

Kaspar-Hauser-Verlag

Reiner Leuthold

Johann Heinrich David von Hennenhofer. Der Verdunkler des Kaspar-Hauser-Schicksals. Eine badische Karriere. Biographische Studie

Sind es die Potentaten, oder sind es die Tüchtigen des Volkes, welche das Rad der Geschichte – soweit das in Menschenhand liegt – voranbringen? Mir scheint: selbst beide zusammen schaffen – s nicht. Gleich dem Salz zur Suppe bedarf es zusätzlich noch einer besonderen Spezies Mensch mit Eigenschaften und Talenten, wie sie zwar den Charakteren von Herrschern und Beherrschten schon mal beigegeben sind – aber doch nur beigegeben. Gemeint sind: die Schlingel in Reinkultur. Einer der ganz Grossen dieser Spezies Mensch – nicht weit nach Mephisto rangierend – war der gerissenste, wendigste, gewissenloseste Staatsdiener zur Biedermeierzeit in Baden: der schliesslich seiner tüchtigen Liederlichkeit wegen geadelte Buchhändler-Commis, Agent für alle sauberen und unsauberen Fälle, Major und Staats-Karrierist Hennenhofer ... Gewiss wird man sich mit ihm nicht solidarisieren wollen, aber doch zugeben müssen: Ein erstaunlicher Kerl war dieser Ober- und Staatsgauner schon, dem man in den Grenzen des Schicklichen die Bewunderung nicht versagen mag ... (Aus dem Vorwort von Dr. Rudolf Biedermann)

Kurt Kramer, ein Hauser-Kenner von hohen Graden, schrieb 1978 über ihn: *Und dieser Hennenhofer ist in der Tat aus den ersten drei Dezennien des vorigen Jahrhunderts, was die badische Geschichte betrifft, nicht fortzudenken – und damit auch nicht aus der Geschichte Kaspar Hausers. Selbst wenn es diese aber nie gegeben hätte: ein Hennenhofer wäre auch so in die Geschichte des einstigen Grossherzogtums Baden als der Mann eingegangen, der in manchen Dingen vielleicht mehr wusste als alle Hofleute zusammen. Vielleicht ging deshalb so eine Faszination von ihm aus – von ihm, dieser Mischung aus Grauer Eminenz und Meisterintrigant. (Kurt Kramer, Kaspar Hauser. Kein Rätsel unserer Zeit; 1978).*



Auszug aus dem Inhalt: 1. Der zeitgeschichtliche Hintergrund zur Person von Johann Heinrich David von Hennenhofer: Grosses Haus Zähringen – Kleines Haus Hochberg. 2. Beginn eines Lebensweges: Erste Jahre; Der Einstieg. 3. Ein Diener seines Herrn: Tür zur Macht öffnet sich; Fall Gesau; Der Aufstieg; Kotzebue; Die Nobilitierung; Fall Thalreuter; Letzte Beförderung – Trumpf und Treitschke. 4. Im Ruhestand - trotzdem ruhelos. 5. Eine Nachlese. Anhang. Literatur: Archive (Ungedruckte Materialien), Bücher, Aufsätze, Artikel. Personenregister

2005, 231 Seiten, zahlr. Abbildungen, Karten, Faksimiles, ISBN 978-3-906712-26-0, € 29 / Fr. 32

Max Isele

Mahlberg - Kaspar Hausers Traumschloss. Napoleons Enkel - ein Opfer der grossen Politik?

«Das Kind Europas» nannte man den von tragischen Geheimnissen umhüllten Kaspar Hauser schon vor 170 Jahren. Bis heute bewegt sein trauriges Schicksal die Gemüter vieler Menschen und für die Forschung ist es von ungebrochenem Reiz. War er der weggeschaffte Erbprinz von Baden oder war er ein raffinierter Betrüger?

Max Isele verlässt mit diesem Buch die vielfach starren Geleise der orthodoxen Hauser-Forschung und gelangt mit während Jahrzehnten erarbeiteten Szenarien zu einigen umwälzenden neuen Erkenntnissen. Das Buch schliesst insofern bisherige Lücken in der Kaspar Hauser Forschung und illustriert ganz im Sinne des Gründers des Kaspar-Hauser-Verlags, Dr. Rudolf Biedermann, einige kosmo-politische Hintergründe.

Inhalt: 1. Die grosse Politik bis 1812. 2. Der badische Hof in Karlsruhe. 3. Von der Markgrafschaft zum Grossherzogtum. 4. Die Verschwörung. 5. Kaspars erste Lebensjahre. 6. Schloss Beuggen und der Hotzenwald. 7. Die Flaschenpost. 8. Bei dem Manne. 9. Pilsach. 10. Das Pflingstwunder von Nürnberg. 11. Der «Mordversuch». 12. Grossherzogin Sophie. 13. Lord Stanhope. 14. Der Mord. 15. Über den Tod hinaus. Fazit - Nachwort. Anhänge I & II. Zeittafel. Diverse Register. 2. Auflage 2007, 180 Seiten, div. Abbildungen, Karten, Faksimiles, ISBN 978-3-906712-32-1, € 25 / Fr. 28



Edmond Bapst

Die Eroberung des "Kaspar Hauser"-Throns von Baden

Französischer Originaltitel: *À la Conquête du Trône de Bade: La Comtesse de Hochberg – La Grande-Duchesse Stéphanie – Gaspard Hauser, Paris, 1930.*

Edmond Bapst hatte als französischer Diplomat Zugang zu Archiven in seiner Heimat mit wichtigen Dokumenten zum Schicksal Kaspar Hausers. Er veröffentlichte seine Erkenntnisse in zwei Bänden, die seit Jahrzehnten vergriffen und noch nie übersetzt worden waren. Seit den 1990er-Jahren trug sich der Kaspar Hauser Forscher Dr. Rudolf Bieder-



Kaspar-Hauser-Verlag

mann mit der Absicht, diesen Urquell der Kaspar-Hauser-Forschung in deutscher Sprache zugänglich zu machen. Die Bände liegen nun mit ergänzenden Ausführungen von Dr. Rudolf Biedermann († 2004) erstmals vor.

Inhalt: 1. Herkunft und Heirat der Gräfin von Hochberg. 2. Die ersten Ränke der Gräfin von Hochberg. 3. Machtkampf zwischen der Gräfin von Hochberg und der Markgräfin Amalie von Baden. 4. Verhandlungen über die Heirat des Kurprinzen von Baden. 5. Die Hochzeit des Kurprinzen von Baden mit Stephanie Beauharnais. 6. Verhandlungen und Bemühungen zur Anerkennung der Grafen von Hochberg als badische Thronfolger. 7. Weitere Intrigen der Gräfin von Hochberg. 8. Zerwürfnis des Thronfolgerpaares Stephanie und Karl. 9. Von der Gräfin von Hochberg vorbereiteter, gescheiterter Staatsstreich. 10. Fortdauer der Disharmonie zwischen dem Erbgrossherzog und der Erbgrossherzogin. 11. Versöhnung zwischen Karl und Stephanie. 12. Entführung des Sohnes der Grossherzogin Stephanie. 13. Politische Verhandlungen des Grafen Wilhelm von Hochberg. 14. Der Erbgrossherzog von Baden wird in «Kaspar Hauser» verwandelt. 15. Die Grafen von Hochberg werden Markgrafen von Baden. 16. Die Gefangenschaft Kaspar Hausers in Pilsach. 17. Befreiung Kaspar Hausers und erster Anschlag auf ihn. 18. Die Gefühle der Grossherzogin Stephanie für Kaspar Hauser. 19. Die Ermordung Kaspar Hausers. Anhang. 1. Deutsche Auflage, 2007, 308 Seiten, ISBN 978-3-906712-12-3, € 32 / Fr. 35

Edmond Bapst

Eine Mutter und ihr Sohn. Die Grossherzogin Stefanie und Kaspar Hauser

Französischer Originaltitel: *Une Mère et son Fils – La Grande-Duchesse Stéphanie et Gaspard Hauser*, Paris 1933.

Inhalt: 1. Die Geburt des Erbgrossherzogs von Baden. 2. Die frühe Kindheit Kaspar Hausers. 3. Überbringung und Aufenthalt Kaspar Hausers in Pilsach. 4. Kaspar Hauser verlässt Pilsach. 5. Kaspar Hausers erste Tage in Nürnberg. 6. Der Aufenthalt Kaspar Hausers bei Professor Georg Daumer, 1828-1829. 7. Kaspar Hauser im Hause Biberbach. 8. Kaspar Hauser im Hause Tucher. 9. Das Verhalten der Grossherzogin Stefanie gegenüber Kaspar Hauser. 10. Das letzte Lebensjahr Kaspar Hausers. 11. Kaspar Hausers Tod. 12. Unheilvolle Folgen der Mordtat an Kaspar Hauser für das regierende Haus von Baden. 13. Die Gefühle der Grossherzogin Stefanie nach dem Tod von Kaspar Hauser. Anhang. – Erste Ausgabe in deutscher Sprache mit Ergänzungen von Dr. Rudolf Biedermann. 2009, 1. Deutsche Auflage, 194



Seiten, ISBN 978-3-906712-39-0, € 27 / Fr. 30

Stephanie von Baden

Auszüge aus dem Tagebuch der Grossherzogin Stephanie von Baden

Die Tagebuch-Auszüge befinden sich im Archivdepot der fürstlichen Familie von Hohenzollern-Sigmaringen in Sigmaringen. Prinz Leopold von Hohenzollern war ein Enkel der Grossherzogin Stephanie und Sohn der im Jahre 1900 verstorbenen Prinzessin Josephine von Baden. Prinzessin Josephine hatte das Tagebuch ihrer Mutter als persönliches Vermächtnis erhalten und stets die Herausgabe desselben verweigert. 2. erw. Aufl. 2012, Deutsch/Französisch, 39 Seiten, ISBN 978-3-906712-36-9, € 8 / Fr. 9



Georg Friedrich Daumer

Briefe an seine Nichte Helene

Georg Friedrich Daumer ist historisch bekannt im Zusammenhang mit seinem Wirken für den Nürnberger Findling Kaspar Hauser. Kaum bekannt ist, dass Daumer ohne die massiven Widerstände gewisser Kreise der führende Kulturträger seiner Zeit hätte sein können. *Ein in jeder Hinsicht erschöpfendes Buch über das Werk G. F. Daumers liefe auf eine Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts hinaus*, schrieb Karlhans Kluncker in seiner Würdigung Daumers aus dem Jahre 1984. Daumers unmittelbarer Gegner war Karl Marx. *Von London aus hatte mich die rote Partei, Karl Marx an der Spitze, für den allerelendesten Spiessbürger und Nürnberger Philister erklärt*, schrieb Daumer in einem seiner hier erstmals veröffentlichten Briefe.

Jahrzehntelang tauschte sich Daumer mit seiner Nichte Helene über seine Ideen aus. Helene dürfte sein einziger wirklich wessensverwandter und entsprechend hochgeschätzter Gesprächspartner gewesen sein.

Einige Briefe an Helene wurden Anfang des 20. Jahrhunderts in den *Süddeutschen Monatsheften* (1913/1914) abgedruckt, die übrigen waren bis heute unbekannt und werden in dieser vollständigen Briefsammlung erstmals veröffentlicht.

2009, 151 Seiten, ISBN 978-3-906712-41-3, € 19 / Fr. 22

